

# **Mehrjährige Beobachtungen zum Bruterfolg bei Dohlen (*Coloeus monedula*) und Turmfalken (*Falco tinnunculus*) am Kirchturm der Protestantischen Kirche in Lambsheim/Rhein-Pfalz-Kreis**

von VOLKER HARRIES

## **Inhalt**

### **Abstract**

- 1 Einleitung
- 2 Status der Dohle in Europa
- 3 Vorkommen in Rheinland-Pfalz
- 4 Mehrjährige Brutdaten einer Dohlen-Kolonie am Kirchturm der protestantischen Kirche in Lambsheim, Rhein-Pfalz-Kreis
- 5 Empfehlungen zur Erhaltung und Förderung der Brutvorkommen in Rheinland-Pfalz
- 6 Zusammenfassung
- 7 Literatur

### **Abstract**

#### **Breeding success of Common Jackdaws (*Coloeus monedula*) and Common Kestrel (*Falco tinnunculus*) in a church in Lambsheim, Rhineland-Palatinate**

During the past decades the Common Jackdaw (*Coloeus monedula*) suffered from a drastic decline in several areas within Central Europe. It has been set on the Red List of endangered species in Germany and in Switzerland. In the Rhineland-Palatinate less than 50 nesting pairs of the Common Jackdaw have been reported annually during recent years and there is no information on the reproductive success of this species. The present study is dealing with the comparative breeding success of a Common Jackdaw-colony and one pair of the Common Kestrel (*Falco tinnunculus*) both sharing the breeding site at the church tower in the village of Lambsheim. Over four breeding periods the timing of egg laying and raising of nestlings was registered on 4 - 11 pairs of the Common Jackdaw and the Common Kestrel. First egg laying of the Jackdaws occurred between 9 and 16 April. The onset of egg-laying in the Common Kestrel, however, varied considerably, occurring between 28 March and 01 May. The Common Jackdaws produced between 2 and 6 eggs and ended up with 1 to 4 fledglings per nest. In contrast the falcons deposited 5-6 eggs, resulting in 5-6 fledglings. Since potential nesting cavities in most buildings are sealed or barred in order to prevent the undesirable reproduction of Feral Pigeons (*Columba livia*), it is strongly recommended to provide suitable nesting facilities for Common Jackdaws at profane buildings as well as church towers, in order to stabilize and increase jackdaw numbers.

## 1 Einleitung

Seit jeher hat sich die Dohle durch ihre Ansiedlung im Umfeld des Menschen und durch ihr geselliges, lebhaftes Verhalten eine besondere Stellung erworben. Unter Populärnamen wie „Choucas des tours“ (Frankreich), „Jackdaw“ (UK), „grajilla“ (Spanien), „taccola“ (Italien), „Kauw“ (Niederlande), „Allike“ (Dänemark), „Kaja“ (Schweden), Csóka (Ungarn), „Kawka“ (Polen) und „Galka“ (Russland) gehört die Dohle zu den weithin bekannten Vogelarten in den jeweiligen Ländern quer durch Europa. In der Pfalz, wie auch im gesamten Bundesland mangelt es an aktuel.1en Daten zum Status und der zu erwartenden Entwicklung der spärlichen Brutvorkommen. Es scheint daher angebracht, am Beispiel einer Dohlen-Kolonie der Vorderpfalz konkrete Daten zur Einschätzung des Reproduktionspotenzials beizusteuern. Zu diesem Zweck wurden - soweit zeitlich möglich - in wöchentlichen Intervallen 2002-2006 während der Brutzeit die Nistplätze der Dohlen wie auch der Turmfalkenhorst kontrolliert und die Anzahl der Eier bzw. Nestlinge erfasst.

## 2 Status der Dohle in Europa

Die Dohle brütet ursprünglich in Baumhöhlen lichter, parkartiger Altholzbestände (BAUER et al. 2005). Die zunehmende Verstädterung, in Verbindung mit einem erweiterten Angebot an Brutplätzen durch kriegsbedingte Gebäuderuinen, führte in Mitteleuropa im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu einer Arealausweitung und Bestandszunahmen (BAUER et al. 2006). Zudem bewirkte die Klimaentwicklung das weitere Vordringen der Dohle in Skandinavien. Neben der Zunahme von Gebäudebrütern war in den vergangenen Jahrzehnten v. a. auf den west- und ostfriesischen Inseln eine verstärkte Belegung von Kaninchenbauten zu beobachten (BAUER et al. 2006). Doch in der Folge kam es in vielen Gebieten Mitteleuropas zu teils drastischen Abnahmen: So schrumpften die Bestände in Mecklenburg-Vorpommern in kaum mehr als einem Jahrzehnt auf 1/3 bis 1/4 der Bestände der 1970er Jahre! Ähnlich negativ verlief die Entwicklung im Rheinland, in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Österreich (WINK et al. 2005, STREBEL 1991, SCHMIDT 1988, DVORAK 1996). Am stärksten gingen die Bestände der Felsbrüter zurück, doch auch Baum- und Gebäudebrüter waren regional betroffen. Dieser Rückgang betraf sowohl die Anzahl Kolonien, als auch die Koloniegrößen. Lediglich in der atlantischen Küstenzone und am Niederrhein (Gebäudebruten) war ein positiver Trend erkennbar (BAUER & BERTHOLD 1997).

Die groben Schätzungen des Gesamtbestandes an Dohlen in Europa liegen bei 5,2-15 Mio. Brutpaaren., von denen etwa 370.000-770.000 Brutpaare auf Mitteleuropa entfallen (BAUER et al. 2006). Gemäß „Directive 79/409 EEC, Treaty of Accession 2003“ ist die Dohle auf europäischer Ebene ebenso wie der Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), die Elster (*Pica pica*) sowie Saat- (*Corvus frugilegus*) und Aaskrähe (*C. corone*) im Annex II,2 / Einstufung V aufgeführt und erfährt damit keinen besonderen Schutz. In Deutschland (Kategorie 3, „gefährdet“) und der Schweiz („stark gefährdet“) ist die Dohle dagegen in den Roten Listen der bedrohten Arten verzeichnet (BAUER et al. 2002). In beiden Ländern bietet sich regional ein wenig günstigeres Bild; ebenso in Österreich, wo die Dohle jedoch in Kärnten und Niederösterreich noch vor wenigen Jahren als „jagdbares Wild“ zum Abschuss freigegeben war<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> <http://www.weidwerk.at/jagdz>

Während z. B. in Berlin der in die Parkanlagen eingewanderte Eichelhäher (> 1.000 Bp.), die Elster (ca. 4.500 Bp.) und die Nebelkrähe (ca. 4.500 Bp.) im vergangenen Jahrzehnt zugewonnen haben, kommt die Dohle nur noch mit maximal 150-250 Brutpaaren vor (STEIOF 2002<sup>2</sup>). Auch in anderen Städten ist der Bestand an Dohlen ungeachtet ihrer Anpassungsfähigkeit und eines breiten Nahrungsspektrums, das auch städtische Abfälle einschließt, stark zurückgegangen. So gibt es im Kr. Darmstadt-Dieburg nur noch eine Baumbrüterkolonie, Gebäudekolonien sind wie im Kr. Bergstraße schon seit den 60er Jahren erloschen (LUDWIG 1999). Die Abnahme der Populationen kann auf ein komplexes Ursachengefüge zurückgeführt werden. Einerseits sind bäuerliche Betriebe mit gemischter Viehhaltung, Wiesen- und Weidewirtschaft häufig anderen Nutzungen gewichen und es mangelt an Freiflächen, die von den Dohlen zur Futtersuche benötigt werden. Zum anderen besteht ein wachsender Mangel an geeigneten Bruthöhlen: so sind die traditionellen Brutplätze an Kirchen, Wassertürmen, Burgruinen und Klöstern rar geworden, da Nischen und sonstige Hohlräume immer häufiger durch spezielle Schutzvorrichtungen zur Abwehr der lästigen Stadttauben versperrt werden. Altstämme in Alleen und Parks, die mit ihren Astlöchern neben den Dohlen auch Staren (*Sturnus vulgaris*) und - in jüngster Zeit vermehrt - auch Halsbandsittichen (*Psittacula krameri*) Nistraum bieten, fallen vielerorts Sanierungsmaßnahmen und Abholzung zum Opfer. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass die Dohle, trotz weiterhin weiter Verbreitung am Niederrhein und in den küstennahen Siedlungen des norddeutschen Tieflands, in manchen Teilen Deutschlands zu den aktuell gefährdeten Arten gerechnet werden muss.

### 3 Vorkommen in Rheinland-Pfalz

Den „Ornithologischen Sammelberichten für Rheinland-Pfalz“ zufolge nimmt der nicht systematisch erfasste Bestand in Rheinhessen stark zu (z. B. FOLZ in DIETZEN et al. 2006). Die Vorkommen konzentrieren sich auf das Rheintal und angrenzende Gebiete (Landkreise Mainz, Alzey, Kirchheim-Bolanden, Worms, Ludwigshafen, Bad Dürkheim, Speyer, Landau). Weitere Einzelvorkommen liegen nach der Kartenübersicht im Raum Koblenz, Cochem-Zell sowie Trier. Das Verhältnis von Baum- zu Gebäudebrüten liegt bei 1:9 (DIETZEN et al. 2004). Um einen besseren Überblick über die tatsächliche Bestandsentwicklung zu erhalten, wäre es wünschenswert, wenn die aktuellen Brutvorkommen in Rheinland-Pfalz künftig möglichst lückenlos gemeldet werden könnten. Die Anbringung von Nisthilfen scheint ebenso wie die Reaktivierung potenzieller Gebäudebrutplätze dringend geboten.

### 4 Mehrjährige Brudaten einer Dohlen-Kolonie am Kirchturm der protestantischen Kirche in Lambsheim, Rhein-Pfalz-Kreis

Im Frühjahr sind erste Dohlen am Kirchturm der Protestantischen Kirche in Lambsheim/Rhein-Pfalz-Kreis in der Regel während der letzten Januarwoche und Anfang Februar zu beobachten. Lediglich im extrem milden Winter 2006/2007 setzten die Flüge um den Turm bereits in der 2. Januarwoche ein. Zu dieser Zeit nehmen Häufigkeit und Intensität der Streitigkeiten um die Neststandorte zu. Die über mehrere Jahre benutzten und weiter ausgebauten Nester bestehen überwiegend aus meist 30-

<sup>2</sup> <http://www.tierschutz-berlin.de/main/natur>

40 cm langen Reisern und enthalten daneben auch Schafwolle, Grannenhaare, Papierfetzen usw. In einem Fall (2006) hatte eine Dohle einen Puppenkopf aus Plastik in den Nestbau eingetragen. Mitte Februar sammeln sich dann schon etwa 18 Dohlen in der Nähe der Brutnischen an der Kirche und in der näheren Umgebung zu Flugspielen und zur Nahrungssuche. Im bisher erfolgreichsten Brutjahr 2005 erbrachte eine erste Kontrolle der oberhalb des Glockenstuhls gelegenen Brutnischen am 19.03., bei lebhafter Flugaktivität der Dohlen am Kirchturm, noch keinen fertigen Nestbau und keine Eiablage. Zu diesem Zeitpunkt war auch die Horstnische der Turmfalken noch nicht besetzt.

Erst vier Wochen später (16.04.), hatten fünf der zehn Brutpaare mit der Eiablage begonnen: diese fünf Nester waren wie folgt belegt: 1x 1 Ei, 2x 2 Eier, 1x 3 Eier und 1x 5 Eier. Deutlicher als 2003 war eine Präferenz der Dohlen für die Brutnischen im unteren Bereich des Glockenstuhls festzustellen, die sich auf die Gelegegröße und auf den Bruterfolg auswirkte: Während von den vier Nestern in den oberen Nischen am 16.04. nur ein Nest mit einem Ei belegt war ( $\varnothing$  0.25), enthielten vier der sechs Nester in den unteren Nischen bereits 2-5 Eier ( $\varnothing$  2.0). Der Beginn der Eiablage erfolgte bei den Dohlen (ca. am 10.04.) und bei den Turmfalken, deren Horst am 16.04. vier Eier aufwies, nahezu zeitgleich. Zum Ende der 16. und Anfang der 17. Woche (23.-30.04.) hatte sich die Gesamtzahl der Eier in der Dohlenkolonie von 13 auf 36 bzw. 41 Eier erhöht. Dabei blieb die Präferenz der Dohlen für die Belegung der unteren Turmnischen weiterhin erhalten: mit 29 bzw. 33 Eiern bei 6 Bp. ( $\varnothing$  4.8 bzw. 5.5 Eier/BP) waren diese Gelege deutlich größer als im oberen Bereich, wo zum gleichen Zeitpunkt erst 5-6 Eier bei 4 Bp. ( $\varnothing$  1.25 bzw. 1.5 Eier/Bp) gezählt wurden. Die durchschnittliche Gelegegröße in der Kolonie betrug 4.5 Eier pro Brutpaar und zeigte damit Übereinstimmung mit Angaben aus der Schweiz (4.3 - 4.6 Eier, ZIMMERMANN 1962), blieb jedoch unter der im Rheinland ermittelten Werte (MILDENBERGER 1984) mit Gelegegrößen von 5.0 bzw. 4.7 Eiern/Bp. Die z. B. für Baden-Württemberg (HÖLZINGER 1997) angegebene Hauptlegezeit (2. Aprilhälfte) zeigt große Übereinstimmung mit der Kolonie in Lambsheim.

Die Unterschiede zwischen den beiden Höhenlagen der Turmnischen zeigte sich auch bei einer Nestkontrolle in der 19. Woche (10.05.05): von insgesamt 15 geschlüpften Nestlingen entfielen 12 auf die unteren Nester, 12 weitere Eier waren zu diesem Termin - ebenso wie das 6er-Gelege der Turmfalken - noch nicht geschlüpft. In der 20. Woche (18.05.05) waren die zehn Nester mit insgesamt 26 Nestlingen (19 unten, 7 oben) besetzt, von denen schließlich Ende der 21. Woche (28.05.05) noch 18 weitgehend befiederte Jungvögel verblieben waren. Damit ergibt sich bei den Dohlen ein durchschnittlicher Bruterfolg (Anz. Jungvögel in % der Anz. Eier) von 28% (2002), 33% (2003), 65% (2005) und 42% (2006). Die in der Lambsheimer Kolonie ermittelte Nachwuchsraten von durchschnittlich 2.0 Jungvögeln pro Brutpaar liegt innerhalb der Spanne der in der Literatur für vergleichbare Kolonien belegten Werte (GLUTZ V. BLOTZHEIM & BAUER 1993). Der Ausfliegeerfolg ist stark witterungsabhängig. Während Dohlen, deren Pulli vor dem 05. Mai schlüpften, durchschnittlich 2.4 Junge zum Ausfliegen brachten, betrug die Nachwuchsraten spät brütender Paare (Schlupf ab 17. Mai) nur 0.5 (STREBEL 1991).

Demgegenüber (s. Tabelle 1) traten bei den Turmfalken bei Gelegen von 5-6 Eiern bis zum Flüggewerden der Jungvögel nur sehr geringe Verluste ein. Ob und gegebenenfalls in welchem Ausmaß Eier und/oder Nestlinge der Dohlen den Turmfalken zur Beute wurden, konnte nicht festgestellt werden.

Tabelle 1: Bruterfolg von Dohlen und Turmfalken an der protestantischen Kirche in Lambsheim /Rhein-Pfalz-Kreis 2002-2006.

Jahr	Art	Beginn Eiablage	Anz. Eier/ Gelege	Ø Eier/ Gelege	Anz. Juv./ Gelege	Ø Nestl./Bp.	Anz. bef. Juv./Bp.	Ø bef. Juv./Bp.	Bruterfolg Jungvögel (% Eier)	Besetzte Nischen
2002	<i>C. mon.</i>	16.04.	4-5	4,5	2-3	2,0	1-2	1,25	28%	4*
	<i>F. tin.</i>	15.04.	5		5		5		100%	1
2003	<i>C. mon.</i>	10.04.	4-5	4,5	n. g.	n. g.	1-2	1,5	33%	4*
	<i>F. tin.</i>	28.03.	6		5		5		83%	1
2005	<i>C. mon.</i>	09.04.	2-6	4,1	n. g.	n. g.	1-4	2,7	65%	4 + 5
	<i>F. tin.</i>	10.04.	6		6		5		83%	1
2006	<i>C. mon.</i>	15.04.	3-6	4,8	1-5	3,6	1-4	1,9	39%	4 + 7
	<i>F. tin.</i>	01.05.	6		6		6		100%	1
Ø	<i>C. mon.</i>	14.04.	4,5	4,5	2,7	2,7	2,0	2,0	44%	

Anz. = Anzahl; Juv. = Juvenilis, Jungvögel; Nestl. = Nestling, bef. = befiedert; Bp. = Brutpaar; *C. mon.* = Dohle, *Coloeus monedula*; *F. tin.* = Turmfalke, *Falco tinnunculus*; n. g. = nicht gezählt.

\* vier weitere potenzielle Brutplätze im Turmfirstr wurden nur 2005 und 2006 kontrolliert.

## 5 Empfehlungen zur Erhaltung und Förderung der Brutvorkommen in Rheinland-Pfalz

Zur Erhaltung und Stärkung der Dohlen-Brutbestände werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- Genauere Erfassung der aktuellen Brutbestände / Standorte in Rheinland-Pfalz
- Definition der Voraussetzungen für Erfolg versprechende zusätzliche Nistplätze
- Information und Motivation der Verwaltung von Kirchen- und Burgenbauten, bei denen die Voraussetzungen für potenzielle Nistplätze gegeben sind
- Klärung und ggf. Beseitigung der Ursachen für den geringen Bruterfolg
- Absprachen konkreter Maßnahmen zur Anlage bzw. Sicherung geeigneter Neststandorte (Schutz vor Störungen, Taubenbesatz und Prädatoren).
- Regelmäßige Erfolgskontrollen
- Berichterstattung über die Ergebnisse der Maßnahmen.

## 6 Zusammenfassung

Während der letzten Jahrzehnte war die Dohle (*Coloeus monedula*) in einigen Teilen Mitteleuropas von einem drastischen Rückgang ihres Bestandes betroffen. In Deutschland („gefährdet“) und in der Schweiz („stark gefährdet“) wurde die Art in die Rote Liste aufgenommen. Für Rheinland-Pfalz wurden in den vergangenen Jahren jährlich knapp 50 Brutpaare der Dohle gemeldet, aber es liegen wenig aktuelle Daten zum Bruterfolg des heimischen Bestandes vor. Die vorliegenden Studie befasst sich mit dem vergleichenden Bruterfolg einer Dohlen-Kolonie (9-11 Brutpaare) in einem

Kirchturm in Lambsheim/RP - und eines am gleichen Standort - horstenden Turmfalken (*Falco tinnunculus*). Mit Beginn der Eiablage wurden in wöchentlichen Intervallen die Anzahl Eier bzw. Nestlinge über vier Brutperioden (2002/03 und 2005/06) ermittelt. Während der Beginn der Eiablage (09.-16.04) in den verschiedenen Jahren bei den Dohlen nur gering variierte, ergab sich beim Turmfalken ein weit größerer Zeitspanne (28.03.-01.05.). Das Gelege der Dohlen bestand im Durchschnitt aus 4,5 Eiern, aus denen sich durchschnittlich 2,0 zu befiederten Jungvögeln entwickelten. Das Turmfalkenpaar erreichte eine deutlich höhere Reproduktionsrate mit durchschnittlich 5,5 Eier (5-6), aus denen 5,2 Jungvögel hervorgingen. Da die meisten Nischen und Hohlräume an öffentlichen und privaten Gebäuden gegenwärtig zur Abwehr der lästigen Stadttauben versiegelt oder vergittert werden, wird dringend empfohlen, alternative - vor Taubenbesatz geschützte - Nistplätze für Dohlen zu schaffen, um den Bestand langfristig zu sichern. Weitere Untersuchungen zum mittelfristigen Trend in der Entwicklung heimischer Dohlenvorkommen sind wünschenswert.

### Danksagung

Herrn Pfarrer HALLER sei gedankt für die freundliche Unterstützung bei der Durchführung der Nestkontrollen, ebenso Herrn Dr. C. Dietzen für die Durchsicht des Manuskripts.

## 7 Literatur

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1997): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. – Aula Verlag, Wiesbaden.

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2006): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes – Sperlingsvögel. – 2. Auflage, Aula Verlag, Wiesbaden.

BAUER, H.G., BERTHOLD, P., BOYE, P., KNIEF, W., SÜDBECK, P. & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – Berichte zum Vogelschutz 39: 13-60. Bonn.

DIETZEN, C. & H.-G. FOLZ (2008): Ornithologischer Sammelbericht 2006 für Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 38: 5-213. Landau.

DIETZEN, C., FOLZ, H.-G. & E. HENß (2004): Ornithologischer Sammelbericht 2003 für Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 32: 5-222. Landau.

DIETZEN, C., FOLZ, H.-G. & E. HENß (2005): Ornithologischer Sammelbericht 2004 für Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 33: 5-200. Landau.

DIETZEN, C., FOLZ, H.-G. & E. HENß (2006): Ornithologischer Sammelbericht 2005 für Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 34: 5-234. Landau.

DIETZEN, C., FOLZ, H.-G., HENß, E., EISLÖFFEL, F., JÖNCK, M. & C. HOF (2003): Ornithologischer Sammelbericht 2002 für Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 30: 5-193. Landau.

DVORAK, M. (1996): Distribution and population of the Eurasian Jackdaw (*Corvus monedula*) in Austria in the years 1993 and 1994. - Birdlife Austria Study Report 2.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Band 13/III Passeriformes (4. Teil). Corvidae – Sturnidae. Aula Verlag, Wiesbaden.

HÖLZINGER, J (1997): Die Vögel Baden-Württembergs. – Band 3.2, Singvögel 2. Ulmer Verlag, Stuttgart.

LUDWIG, H. (1999): Zur Dohle (*Corvus monedula*) und ihrer Brutverbreitung in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg und Bergstraße, *Collurio* **17**: 55-65.

MILDENBERGER, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes. – Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes **19-21**. Düsseldorf.

SCHMIDT, K. (1988): Die Dohle als Brutvogel im Bezirk Suhl (DDR) und erste Erfahrungen zum Schutz dieser gefährdeten Vogelart. - Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspfl. Baden-Württemberg **53**: 191-210.

STREBEL, S. (1991): Bruterfolg und Nahrungsökologie der Dohle im Schloss Murten FR. – Ornithologischer Beobachter **88**: 217 – 242.

WINK, M., DIETZEN, C. & B. GIEßING (2005): Die Vögel des Rheinlandes (Nordrhein). Ein Atlas der Brut- und Wintervogelverbreitung 1990-2000. – Dossenheim.

Manuskript fertiggestellt am 10.01.2006

Anschrift des Verfassers:

Dr. Volker HARRIES, Immengärtenweg 29 e, 67227 Frankenthal  
e-Mail: volker.harries@web.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Harries Volker

Artikel/Article: [Mehrjährige Beobachtungen zum Bruterfolg bei Dohlen \(\*Coloeus monedula\*\) und Turmfalken \(\*Falco tinnunculus\*\) am Kirchturm der Protestantischen Kirche in Lambsheim/Rhein-Pfalz-Kreis 247-253](#)